



ST. NIKOLAI AKEN (ELBE)

Nikolaus, der Patron der ehemaligen Stifts- und heutigen Pfarrkirche St. Nikolai in Aken (Elbe), ist in der Tradition Europas neben Martin einer der wichtigsten heiligen Männer, der über die Christenheit hinaus bekannt ist. Seine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft machen ihn berühmt. Bis zur Reformation war er der schenkende Freund der Kinder. Dann führte Martin Luther das Gaben bringende Christkind ein. Nikolaus wurde sein Vorbote. Man feiert ihn am 6. Dezember. »Nikē« bedeutet griechisch »Sieg« und »laos« »Volk« – Nikolaus bedeutet also »Sieg« oder »Glanz des Volkes«. Seine Nähe zum Volk trägt er im Namen. Er starb um 350 als Stadtbischof von Myra (heute die türkische Stadt Demre). Im Mittelalter wurde er auch als geistlicher Bürgermeister verstanden und verehrt. Man erkennt ihn an der Bischofskleidung mit Mitra (Mütze) und Krummstab, dem Symbol der Hirten, und dem Buch der Weisheit. Heute ist Nikolaus als Figur des Brauchtums bekannt und wird oft als Mann mit weißem Bart, rotem Mantel und einem Sack voller Geschenke dargestellt. In Amerika reist er als »Coca-Cola-Santa-Claus« mit einem Truck, in nordischen Ländern mit einem Rentier, in Russland heißt er seit der Oktoberrevolution »Väterchen Frost«. In der Schweiz begleitet ihn sein Gehilfe Schmutzli, in deutschen Landen Knecht Ruprecht. In vielen

BAUJAHR: UM 1270, NACH 1317
EPOCHEN: ROMANIK, GOTIK
BAUTYP: DREISCHIFFIGE BASILIKA,
WESTWERK MIT DOPPELTURMAUF-
SATZ, GERADER CHORSCHLUSS
MATERIAL: HAUSTEIN, BACKSTEIN

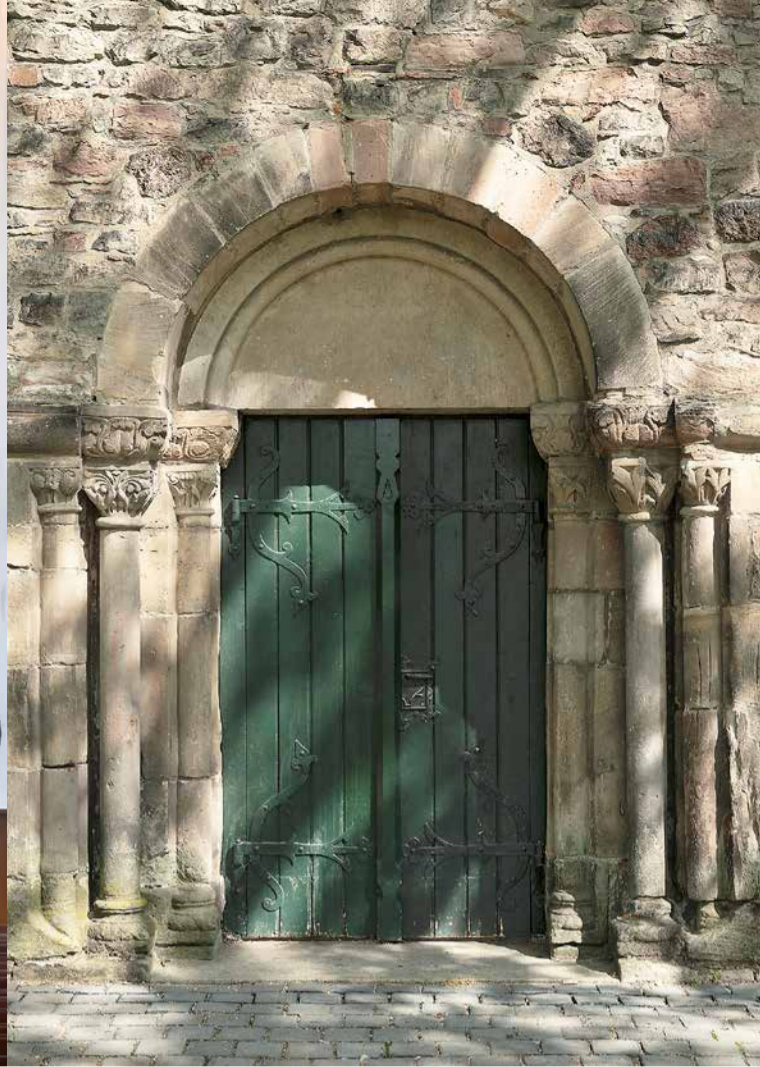
Skulptur Die Skulptur des Nikolaus wurde am 23. September 2020 von Schülerinnen und Schülern der Gundschule »Werner Nolopp« Aken und der Bildhauerin Moreen Vogel gestaltet.

Gemälde Der Nikolaus dieser Seite ist im linken Flügel der ersten Wandlung des Marienaltares (um 1490) abgebildet.

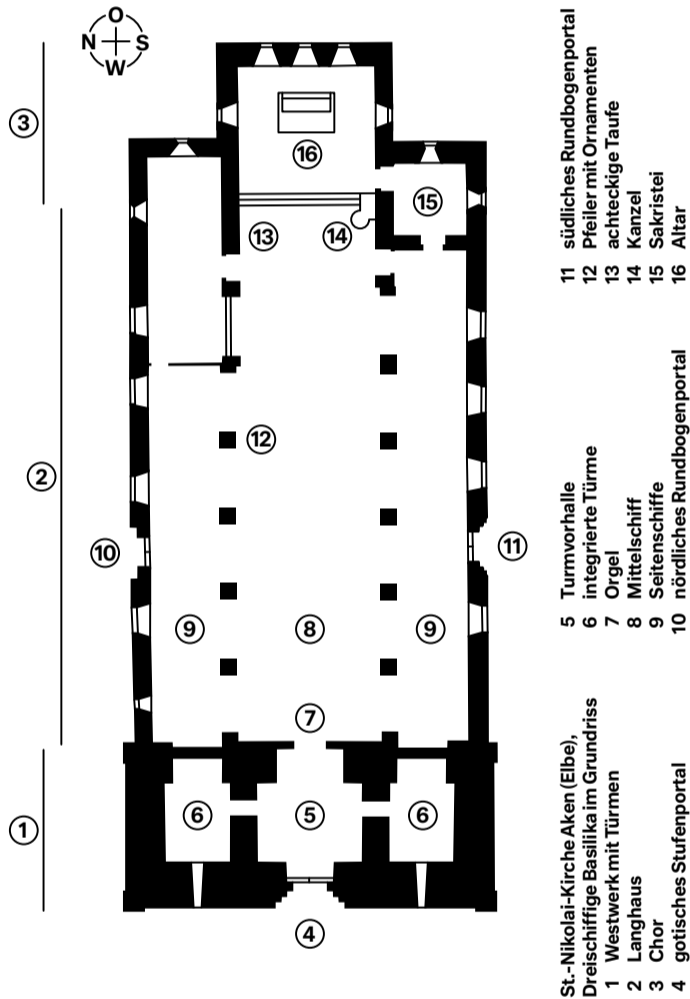
Herausgeber Evangelischer Kirchengemeindeverband Aken
Pfarrer Dr. Georg Neugebauer, Poststraße 38, 06385 Aken (Elbe) **E-Mail** gemeindebuero.aken@kk-egeln.de **Telefon** 034909/82331 **Idee und Text** Klaus-Martin Bresgott, Kulturbüro des Rates der EKD, Berlin **Fotografie und Gestaltung** Etc. pp. – Ralf Klöden, Berlin **Druck** Fata Morgana, Berlin

Gegenden der Welt macht Nikolaus öffentlich und an Stelle des Christkinds oder Weihnachtsmannes am 24. oder 25. Dezember Geschenke und besucht die Kinder zu Hause. Die heimliche Schenkung zur Rettung der drei jungen Frauen nach der »Legenda Aurea« findet sich heute als Brauch des unerkannten Schenkens im Wichteln, dargestellt durch drei goldene Kugeln oder drei goldene Äpfel. Nikolaus steht für soziale Gemeinschaft und Wohltätigkeit. Kraft seines Amtes als Bischof, so erzählt die Legende, bewahrte er drei Unschuldige vor dem Tod. Er stellte sich vor das Schwert des Richters und klagte die Herrschenden als Feinde Gottes und Brecher der Gesetze an. Das zeigt seine Autorität gegenüber der weltlichen Macht. Er gebrauchte sie uneigennützig, stellte sich gegen Gesetzlosigkeit und Unrecht, trat für Gerechtigkeit ein und wurde zum Friedensstifter. Zu Schülern hat Nikolaus ein besonderes Verhältnis. Als Kind, so die Legende, war er neugierig und aufmerksam. Vom 6. bis 28. Dezember, dem »Tag der unschuldigen Kinder«, regiert Dank Nikolaus auch heute wieder an etlichen Schulen ein »Schülerbischof«. Er wird unter den Schülerinnen und Schülern ausgewählt, um im »Spiel der umgekehrten Ordnung« mit kindlicher Klugheit die Erwachsenen zur Besinnung auf das Wesentliche zu rufen.





Ähnlich der ehemaligen Stadtkirche St. Marien im Zentrum der Stadt ist die vormalige Stifts- und heutige Pfarrkirche St. Nikolai eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit einem imposanten, querriegelartigen Westwerk, das von zwei achteckigen Türmen bekrönt wird. Im Kern weist die Kirche typische Formen der Spätromanik auf. Darüber hinaus trägt sie viele Kennzeichen der Gotik. Typisch romanisch sind die beiden Rundbogenportale der Seitenschiffe – im Norden mit dem spiegelbildlich geteilten Tympanon, dem schreitenden Löwen und der Rose, im Süden mit dem kraftvollen Blattwerk- und Palmettendekor. Beide haben eingestellte Säulen, die die Rundbögen tragen. Ursprünglich wurde St. Nikolai seit 1270 als Kirche eines Augustiner-Chorherrenstiftes gebaut, das 1558 aufgehoben wurde. Nach einem Hochwasser 1317 wurde bis etwa 1335 der an die Bauformen des Ordens der Zisterzienser erinnernde rechteckige Chor errichtet, die Türme mit Spitzhelmen samt kleinem Giebel dazwischen aufgesetzt und das die Mauer Massen des Westwerks auflockernde, spitzbogige Westportal eingefügt. Es ist mehrfach gestuft und rechteckig gerahmt. In den Zwickeln beidseitig der Archivolten befinden sich kleine Maßwerknischen. Über dem Portal erhebt sich ein gerahmtes, griechisches Kreuz. Seitenschiffe und Obergaden sind durch kleine Spitzbogenfenster rhythmisiert.



Das Innere von St. Nikolai wird von dem lichten, rechteckigen Chorraum im Osten bestimmt, dessen drei lanzettartig aufragende Spitzbogenfenster, die fast die gesamte Raumhöhe einnehmen, die christliche Trinität symbolisieren: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Der Weg dahin wird beidseitig von kräftigen Rechteckpfeilern rhythmisiert, über deren Arkaden das Mittelschiff in erhabener Höhe bis zur hölzernen Flachdecke aufragt. Ein nördlicher Pfeiler ist mit Rose (Wurzel Jesse wie am Nordportal), Eule (Weisheit), Mönch (Chorherren) und Lilie (Vertrauen) verziert. Die östlichen Abschlüsse der Seitenschiffe sind beidseitig als Winterkirche beziehungsweise Sakristei abgetrennt. Die südliche Sakristei wird von einem Kreuzgratgewölbe überfangen. Die pneumatische Orgel auf der Westempore wurde 1900 von dem romantischen Orgelbauer Ernst Röver (1857–1923) als op. 93 in Hausneindorf (Harz) gebaut. Sie ist 1985 von St. Marien nach St. Nikolai gekommen. Auch der gotische Altar (um 1490) und das große Triumphkreuz (um 1485), beide 1881 von O.H. Knötschke (Berlin) restauriert, stammen ursprünglich aus St. Marien. Der neogotische Altartisch wurde Ende des 19. Jahrhunderts im Zuge umfangreicher Sanierungen für St. Nikolai geschaffen. Den Altar schmücken im Mittelschrein Maria auf dem Mond, umschwebt von Engeln, links Anna mit dem Christuskind und rechts Barbara mit dem Kelch.

